

Die Versorgung der Bevölkerung im Kanton Schwyz mit Spitexleistungen – Standortbestimmung und Ausblick

Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR

Prof. Dr. h.c. Jürg Krummenacher

T direkt +41 41 228 99 86
juerg.krummenacher@hslu.ch

Dr. sc. nat. Matthias Wächter

T direkt +41 41 228 99 32
matthias.waechter@hslu.ch

Öffentliche Abendveranstaltung

5. September 2013 in Pfäffikon

Übersicht

1. Ziele der Studie
2. Methodisches Vorgehen
3. Aufbau des Schlussberichts
4. Analyse der stationären und ambulanten Versorgung im Kanton Schwyz
5. Demografischer Wandel und Pflegebedürftigkeit
6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1. Ziele der Studie

Ziele der Studie

Die Studie soll:

- die Bedarfsgerechtigkeit der von den Spitexorganisationen erbrachten Leistungen bezüglich Angebotsmenge und Versorgungsqualität evaluieren,
- daraus Massnahmen für eine bedarfsgerechte, kosteneffiziente Weiterentwicklung des Leistungsangebots der Spitexorganisationen ableiten,
- Impulse für eine bedarfsgerechte, koordinierte und zukunftsorientierte Versorgung in der Langzeitpflege im Kanton Schwyz geben.

Projektorganisation

- Die Studie orientiert sich am Praxisnutzen.
- Die Studie wurde unter regelmässigem Einbezug des Spitex Kantonalverbands Schwyz und der Basisorganisationen erarbeitet.
- Das Projekt wurde von einer Steuergruppe begleitet, der neben dem Projektteam folgende Personen angehört haben:

Bruno Suter, Vizepräsident SKSZ

Sibylle Ochsner, Geschäftsleiterin Spitex Obermarch; KR

Irene Pfyl Werlen, Geschäftsleiterin Spitex Küssnacht

Markus Walker, Geschäftsleiter SKSZ

Agatha Steiner, Sekretariat SKSZ

2. Methodisches Vorgehen

Breite Analyse und Methodenmix

- Die Studie wurde im Zeitraum Dezember 2012 bis August 2013 durchgeführt.
- Die Studie basiert auf einer breiten Analyse und folgendem Methodenmix:
 - Dokumentenanalyse
 - Literaturrecherchen
 - Statistischen Auswertungen
 - Qualitativen Interviews
 - Workshops
- Im Rahmen der Studie wurde ein erweitertes Kennzahlenmodell zur Analyse der Kostenstrukturen entwickelt.

27 qualitative Interviews

Interviewpartner (Anzahl Interviews)

Institutionen und Experten (12)

- Kanton Schwyz / Departement des Innern
- Verband Schwyzer Gemeinden und Bezirke (VSZGB)
- Spital Schwyz, Spital Einsiedeln
- Facharzt für Innere Medizin, Hausarzt
- CURAVIVA Schwyz
- Stiftung Wohn- und Pflegezentrum Stockberg
- SRK Schwyz
- Pro Senectute Schwyz
- Schwyzer Bäuerinnenvereinigung
- Drehscheibe Höfe

Patientinnen/-en und Angehörigen-Interviews (5)

Spitex-Basisorganisationen und Spitex Kantonalverband Schwyz (SKSZ) (10)

3. Aufbau des Schlussberichts

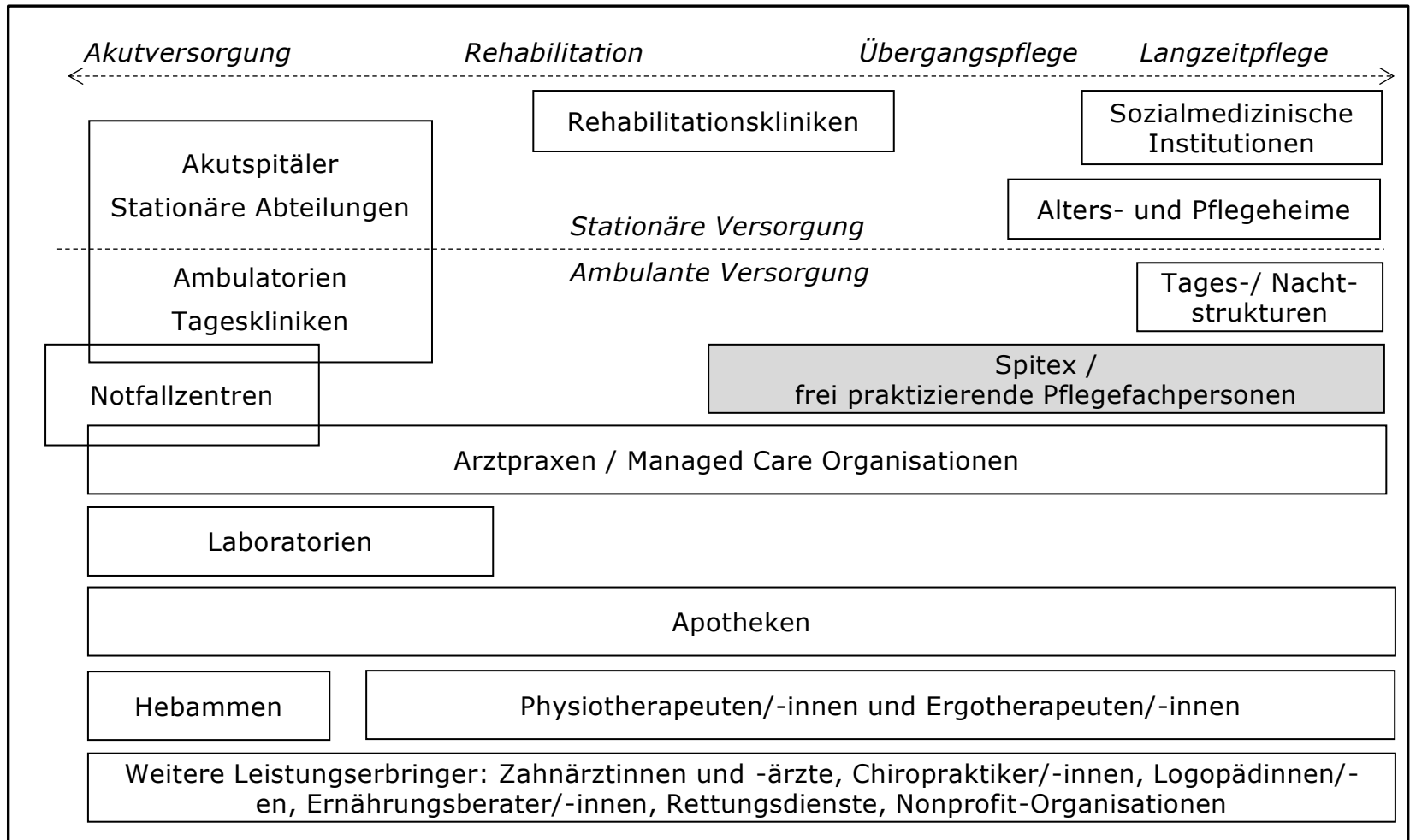
Sechs Kapitel

Die Studie gliedert sich in folgende sechs Kapitel:

1. Einleitung
2. Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege im Kanton Schwyz
3. Demografischer Wandel und Pflegebedürftigkeit im Kanton Schwyz
4. Analyse der stationären und ambulanten Versorgung im Kanton SZ
5. Die Spitex im Kanton Schwyz: Analyse und Empfehlungen
6. Schlussfolgerungen

4. Analyse der stationären und ambulanten Versorgung im Kanton Schwyz

Bereiche und Leistungserbringer der Gesundheitsversorgung



Finanzierung der Gesundheitsversorgung in der Schweiz 2010

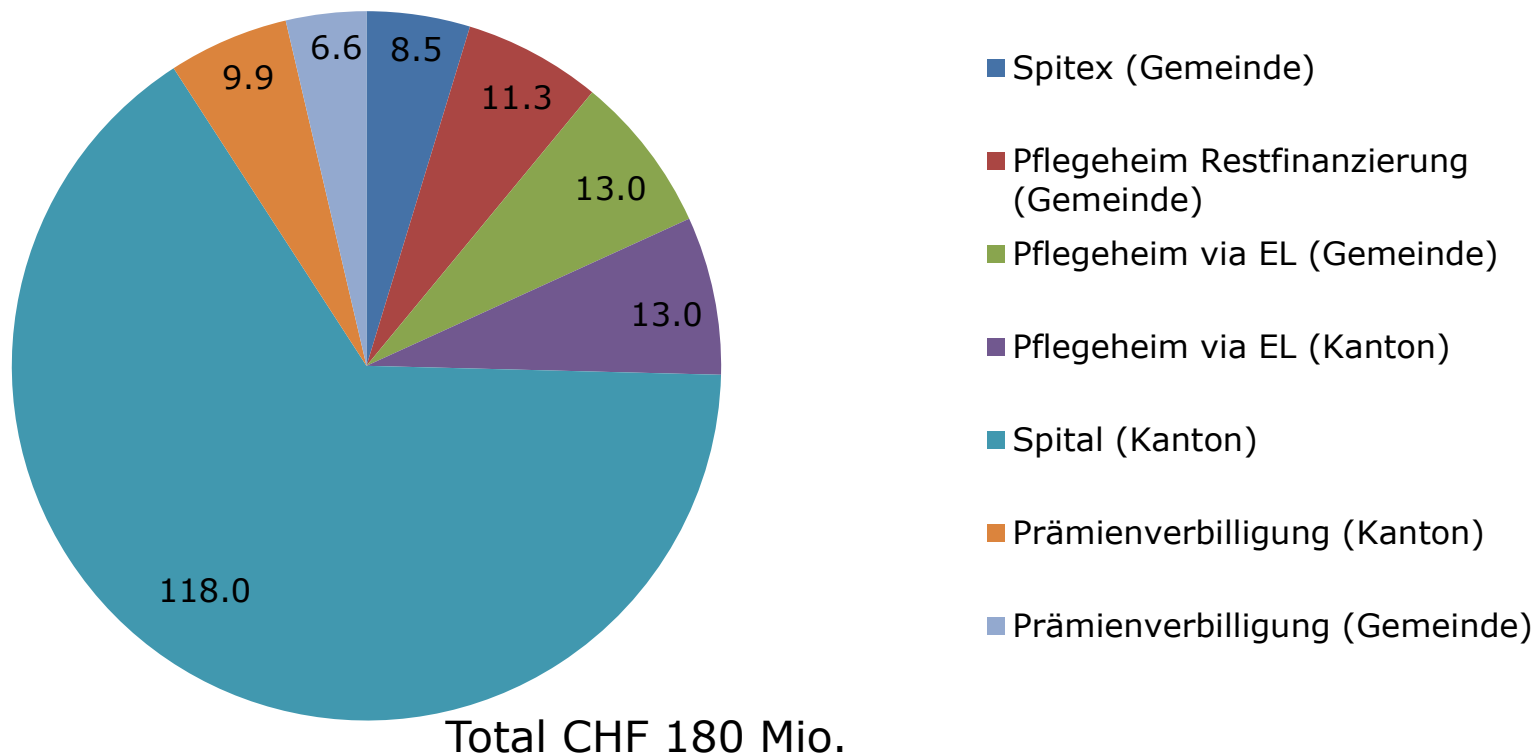
Finanzierungsquellen	Finanzierungsregimes						Total nach Finanzierungs- quelle
	I	II	III	IV	V	VI	
	Staat	Krankenversi- cherung	UV, IV, AHV	Bedarfs- abhängige Sozial- leistungen	Private Versicherungen	Private Haushalte	
Bund	194.0	1'975.6	1'217.6	306.4			3'693.6
Kantone	10'018.5	2'004.2		1'565.4			13'588.1
Gemeinden	1'630.5			954.1			2'584.5
Unternehmen			2'857.6		1'124.2	310.0	4'291.7
Private Haushalte		18'045.3			4'280.5	16'011.2	38'336.9
<i>Total nach Finanzierungsregime</i>	<i>11'843.0</i>	<i>22'025.1</i>	<i>4'075.2</i>	<i>2'825.9</i>	<i>5'404.7</i>	<i>16'321.2</i>	<i>62'494.9</i>
Leistungserbringer							Total nach Leistungserbringer
Krankenhäuser stationär	7'932.1	5'287.6	1'041.6	-	2'298.0	1'035.9	17'595.2
Krankenhäuser ambulant	-	3'277.7	294.5	-	-	1'280.3	4'852.5
Ambulante Versorger (ohne Spitex)	336.3	7'123.7	871.1	99.0	1'675.4	7'541.8	17'647.2
Spitex	717.8	483.4	17.7	46.5	49.9	269.7	1'585.0
Alters- und Pflegeheime	789.5	1'634.9	470.5	1'827.6	-	3'414.1	8'136.6
Sozialmedizinische Institutionen	1'180.6	-	164.8	852.8	-	434.0	2'632.2
Detailhandel	-	3'076.5	420.3	-	420.6	1'538.7	5'456.2
Staat	886.6	-	-	-	-	324.8	1'211.4
Versicherer	-	1'141.3	610.7	-	960.8	-	2'712.8
Organisationen ohne Erwerbscharakter	-	-	183.9	-	-	481.9	665.8

Finanzierung der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz

- Für den Kanton Schwyz gibt es keinen Überblick über die Kosten der Gesundheitsversorgung und deren Finanzierung.
- Überträgt man die Ergebnisse der schweizerischen Gesundheitsstatistik auf den Kanton Schwyz, kommt man für 2010 zu folgender Schätzung (in Franken):

Finanzierungsquellen	Kosten im Kanton Schwyz (CHF)	Kosten pro Person (CHF)
Beiträge von Bund, Kanton und Gemeinden (19 % direkt an Leistungserbringer; 13 % indirekt via EL und Prämienverbilligung)	288 Mio. bis 320 Mio. (32 %)	1'930 bis 2'145
Übrige Finanzierungsquellen (Unternehmen und private Haushalte)	612 Mio. bis 680 Mio. (68 %)	4'100 bis 4'555
Total	900 Mio. bis 1 Mia.	6'030 bis 6'700

Beiträge von Kanton und Gemeinden an Leistungserbringer (ohne Invalidität) 2012, inklusive Prämienverbilligung

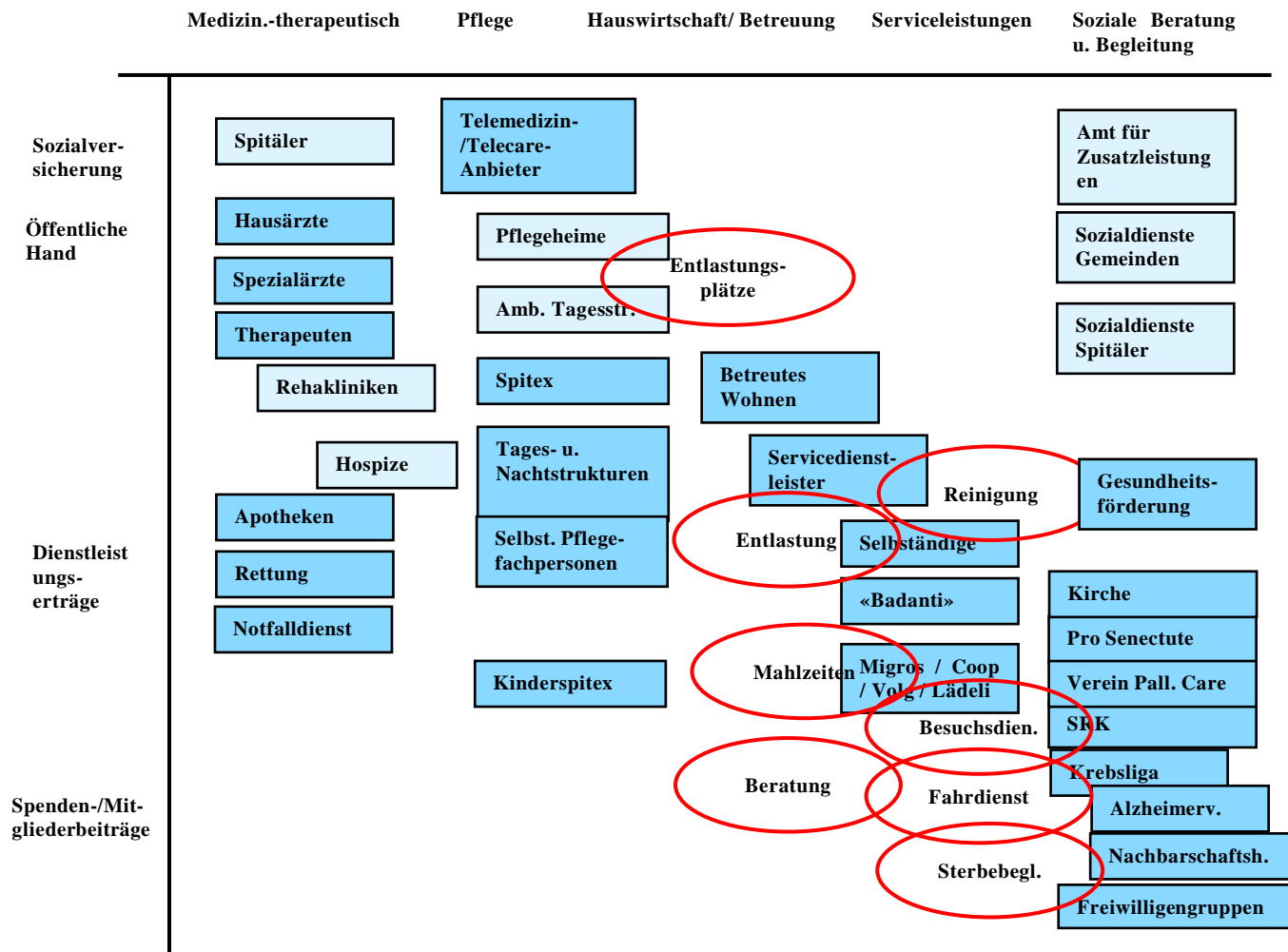


Die ambulante Versorgung im Kanton Schwyz

Im Kanton Schwyz nehmen folgende Organisationen die ambulante Versorgung wahr:

- 10 gemeinnützige Spitexorganisationen
- 13 private Spitexorganisationen
- 30 selbständig tätige Pflegefachpersonen
- Private Organisationen ohne Spitexbewilligung
- Haushaltsdienst der Schwyzerischen Bäuerinnenvereinigung
- Entlastungsdienst für pflegende Angehörige des SRK

Die Versorgungslandschaft von Langzeitpflege und Betreuung



Entwicklung der Klientenzahlen und Leistungsstunden in Pflege und Hauswirtschaft

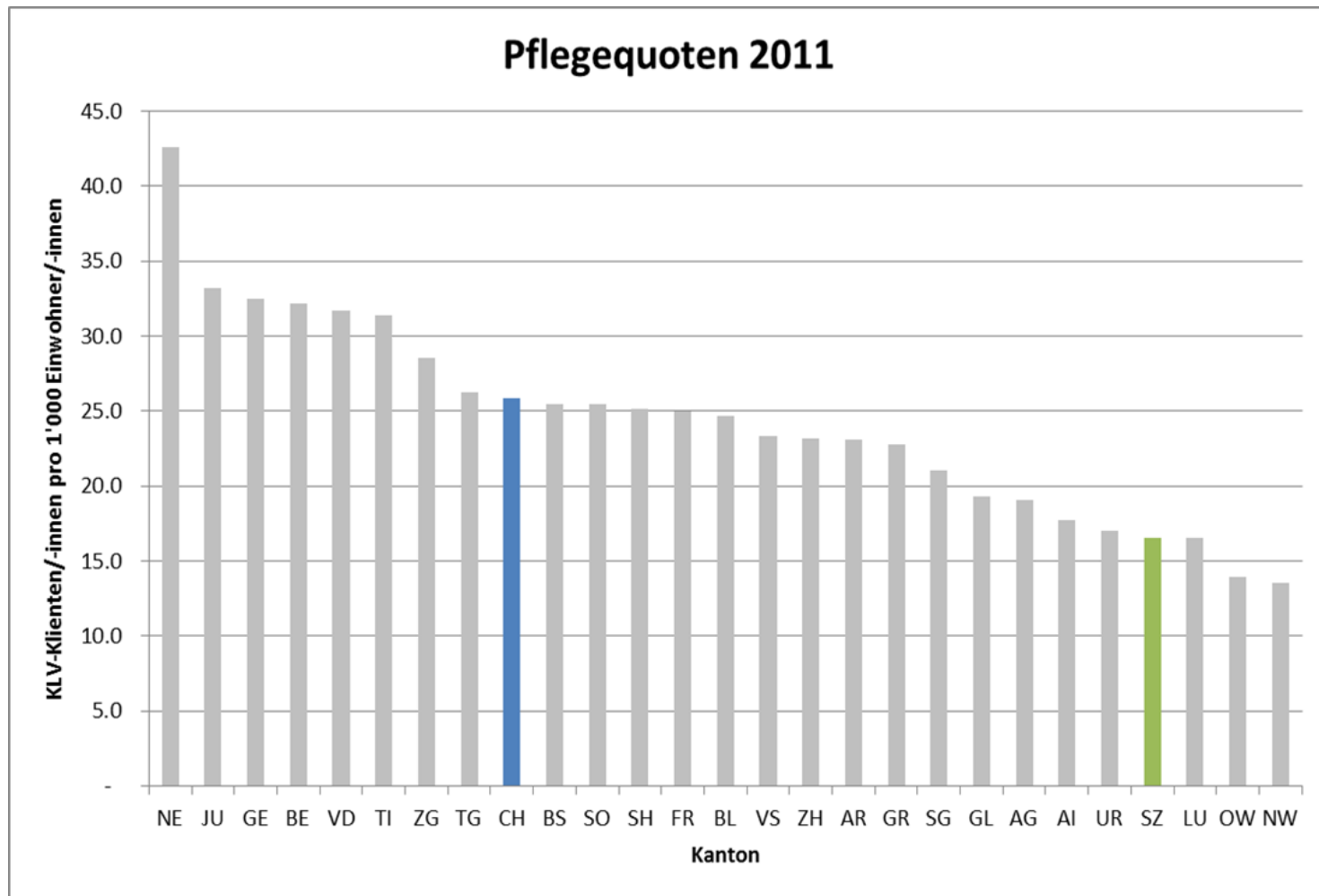
- Die Spitexleistungen nahmen im Kanton Schwyz zwischen 2001 und 2011 kontinuierlich zu.
- Im Jahr 2011 gingen die Leistungsstunden in der Pflege erstmals zurück, bei gleichzeitig weiter steigenden Klienten/-innen-Zahlen.
- Im interkantonalen Vergleich liegt der Kanton Schwyz mit einer Pflegequote von 16.6 Klienten/-innen auf 1'000 Einwohner/-innen im Bereich der anderen Zentralschweizer Kantone.
- Die Pflegequote ist aber deutlich tiefer als der nationale Durchschnitt von 25.5 Klienten/-innen auf 1'000 Einwohner/-innen.

Entwicklung der Kerndienstleistungen der Spitex

KLV-Pflege								
Jahr	Öffentlich-gemeinnützige Spitex		Private erwerbswirtschaftliche Spitex		Total		Anteil Private Spitex an Total	
	Klient/-innen	Stunden	Klient/-innen	Stunden	Klient/-innen	Stunden	Klient/-innen	Stunden
2010	2'161	104'798	45	6'756	2'206	111'554	2.0%	6.1%
2011	2'322	101'438	127	7'218	2'449	108'656	5.2%	6.6%
2012	2'233	98'327						

Hauswirtschaft/Sozialbetreuung								
Jahr	Öffentlich-gemeinnützige Spitex		Private erwerbswirtschaftliche Spitex		Total		Anteil Private Spitex an Total	
	Klient/-innen	Stunden	Klient/-innen	Stunden	Klient/-innen	Stunden	Klient/-innen	Stunden
2010	1'127	36'644	85	10'118	1'212	46'762	7.0%	21.6%
2011	1'181	35'702	62	11'195	1'243	46'897	5.0%	23.9%
2012	1'082	33'959						

Pflegequoten Spitex im interkantonalen Vergleich, 2011



Die vier Zielgruppen der Hauswirtschaft

1. Zeitlich begrenzte stellvertretende Übernahme der Haushaltsführung
2. Hauswirtschaftsleistungen für den Erhalt und die Förderung der Selbständigkeit im Alltag
3. Hauswirtschaftsleistungen zur Stabilisierung der Haushaltsführung in Krisensituationen
4. Stellvertretende Haushaltsführung über einen längeren Zeitraum aufgrund einer Erkrankung, eines Unfalls, einer Behinderung in einer ansonsten stabilen Situation.

Die stationäre Versorgung im Kanton Schwyz

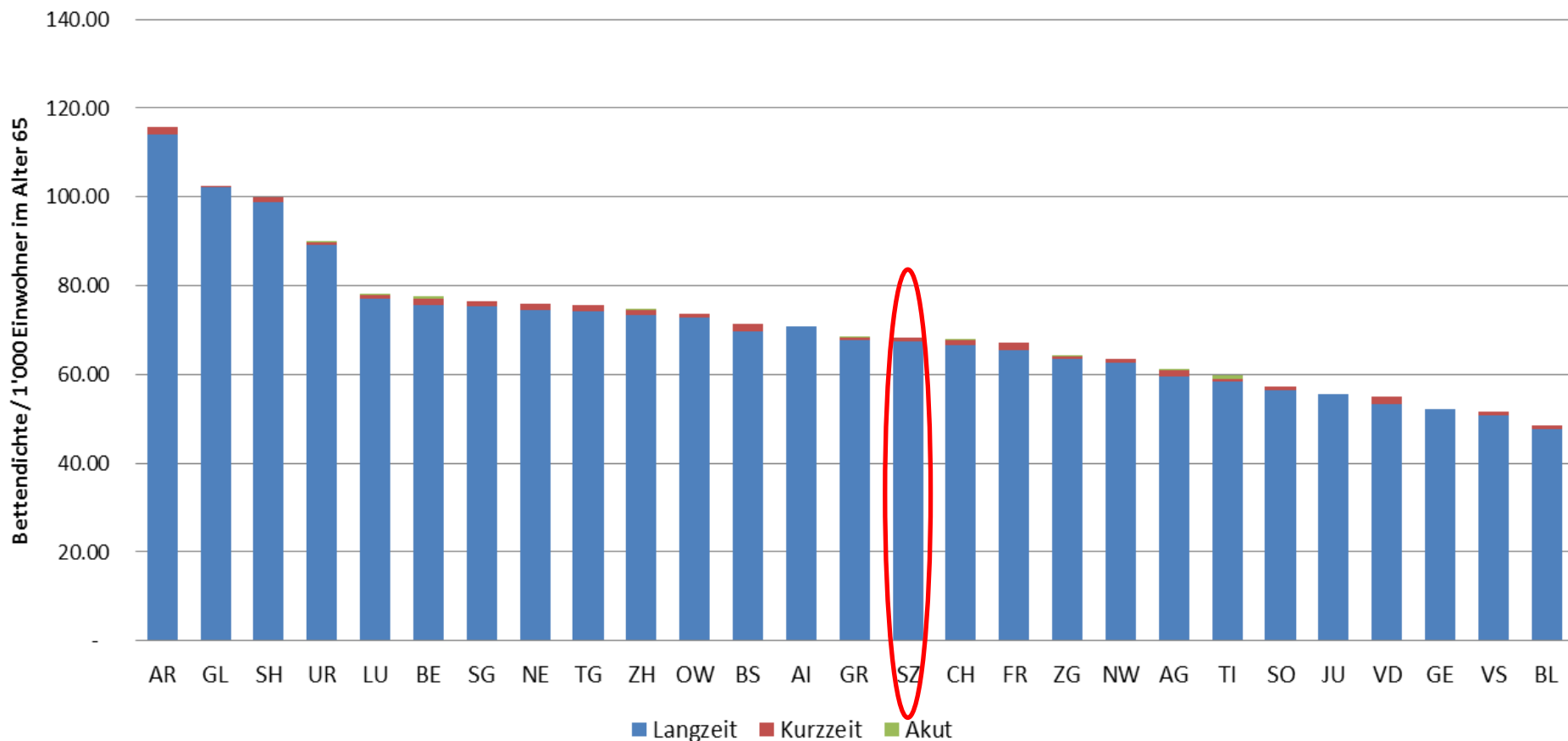
- Der ambulanten Versorgung standen im Kanton Schwyz im Jahr 2011 rund 1'800 Pflegebetten in der stationären Versorgung gegenüber.
- Dies entspricht einer Bettenquote von 28 % bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter.
- Der Kanton Schwyz liegt damit leicht über dem nationalen Durchschnitt von 25.4 %.
- Der Kanton Schwyz weist mit 29.2 % aller Pflegeetage in den Pflegebedarfsstufen 0 bis 2 einen deutlich höheren Anteil an niedrigen Pflegebedarfsstufen auf als der nationale Durchschnitt (19.8 %).

Leistungserbringer und Bettenkapazitäten nach Regionen

- Die stationäre Versorgung wird von 33 Institutionen wahrgenommen.
- Bei 6 Institutionen sind Gemeinden die Träger.
- Die anderen 27 Alters- und Pflegeheime werden von Stiftungen, Genossenschaften oder erwerbswirtschaftlichen Organisationen getragen.
- Die Bettenkapazitäten sind unterschiedlich auf die Regionen verteilt. Der Bezirk March weist eine Unterkapazität aus. In den anderen Bezirken ist die Bettenkapazität aktuell ausreichend.

Bettendichte Alters- und Pflegeheime im interkantonalen Vergleich, 2011

Bettendichte Alters- und Pflegeheime 2011



Belastung der öffentlichen Hand durch die neue Pflegefinanzierung

Jahr	Beiträge Gemeinden Spitex*		Beiträge Gemeinden Restfinanzierung Pflegeheim (ohne EL)		Beiträge Gemeinden und Kanton Restfinanzierung Pflegeheim über EL	
	Total (in SFr.)	Pro Einwohner (in SFr.)	Total (in SFr.)	Pro Einwohner (in SFr.)	Total (in SFr.)	Pro Einwohner (in SFr.)
2001	1.0 Mio.	7.60				
2002	0.9 Mio.	6.80				
2003	1.3 Mio.	9.70				
2004	1.7 Mio.	12.60				
2005	2.3 Mio.	16.80				
2006	2.6 Mio.	18.80				
2007	2.5 Mio.	17.80				
2008	5.1 Mio.	35.80				
2009	5.9 Mio.	40.90				
2010	7.4 Mio.	50.30				
2011	7.53 Mio.	50.90	8.30 Mio.	56.50	<i>mind. 8.30 Mio.</i>	<i>mind. 56.50</i>
2012	8.5 Mio.	57.00	11.30 Mio.	76.77	<i>~11.30 Mio.</i>	<i>~76.77</i>

Pflegefinanzierung im Kanton Schwyz

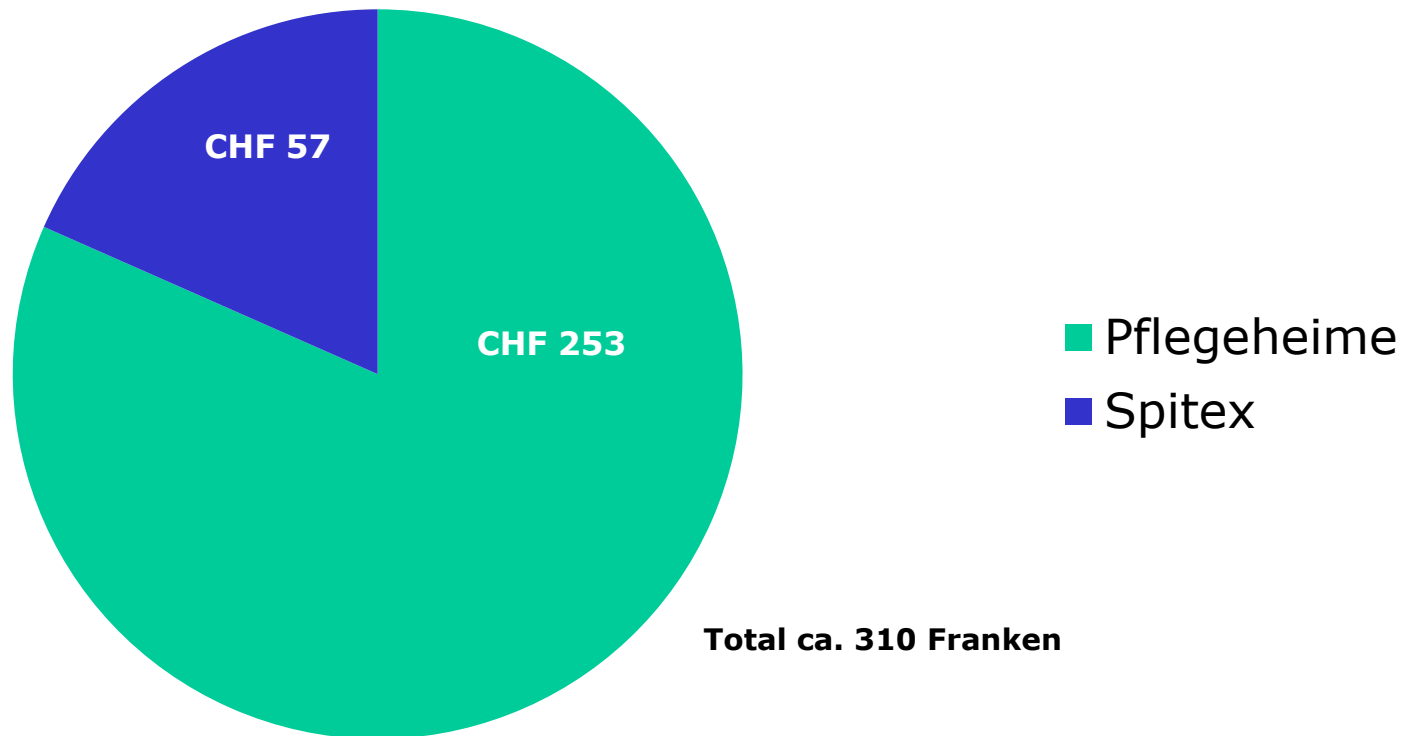
- Im 2012 betragen die Beiträge der Gemeinden an die ambulante und stationäre Versorgung (ohne Investitionsbeiträge):

Leistungserbringer	Beiträge total (in Mio. Sfr.)	Beiträge pro Kopf
Spitex (inkl. Mütter- und Väterberatung)	8.5 (Schätzung)	57.00
Pflegeheime (Restfinanzierung Pflege, Beitrag an Heimtaxen, inkl. EL)	24.3	165.00
Total	32.8	222.00

- Dazu kamen Beiträge des Kantons über die EL an die Pflegeheime von 13 Millionen Franken bzw. 87 Franken pro Kopf (ohne Investitionsbeiträge).

Beiträge von Kanton und Gemeinden 2012

Pflegefinanzierung pro Kopf der Bevölkerung



Grosse Bedeutung der Angehörigenpflege

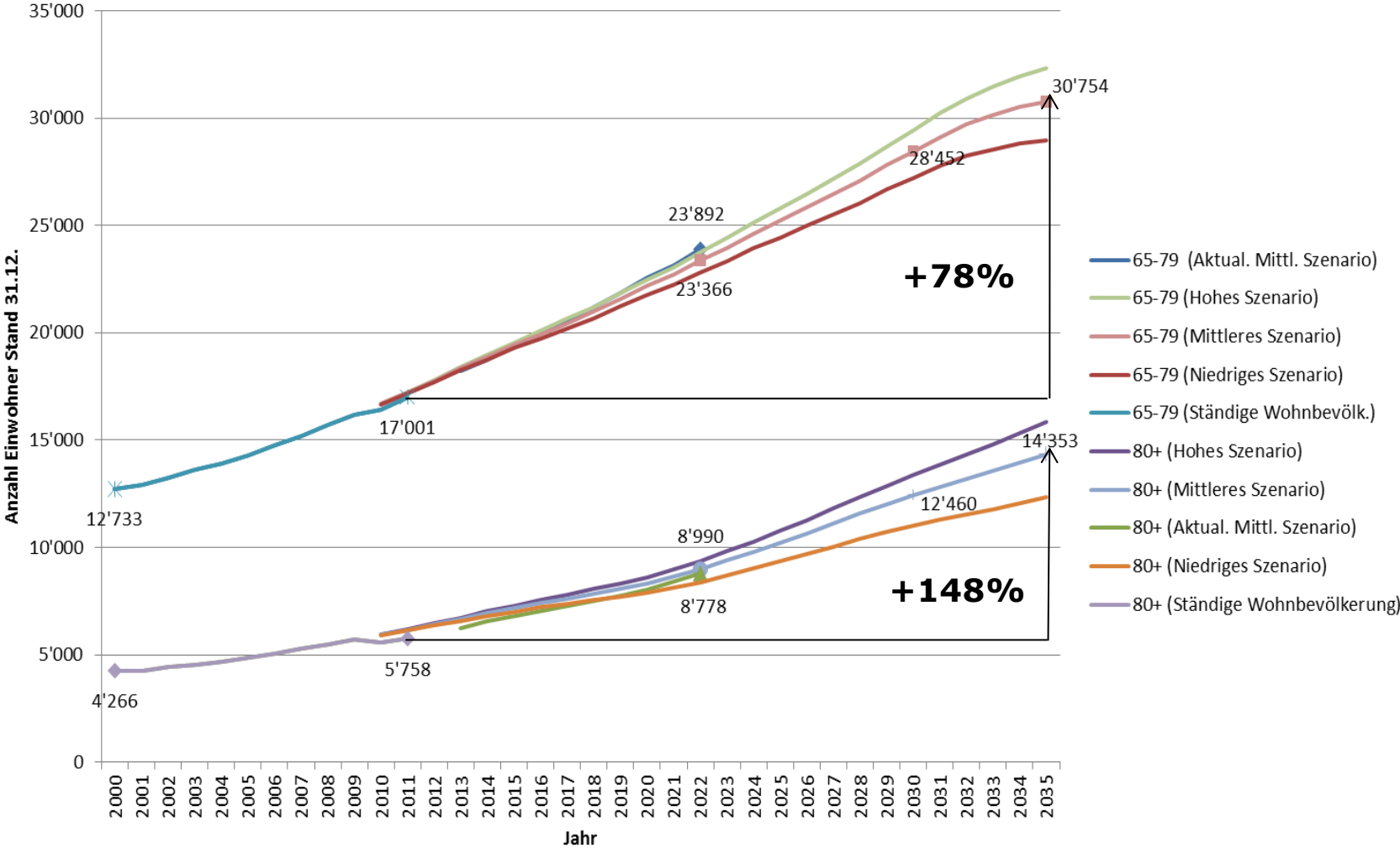
- In der Pflege und Betreuung von pflegebedürftigen Personen spielen Angehörige eine ganz zentrale Rolle.
- Zur Pflege durch Angehörige gibt es für den Kanton Schwyz keine Zahlen.
- Eine Untersuchung der Fachhochschule Bern zeigt, dass der Anteil der Unterstützung durch Angehörige, Freunde oder Nachbarn mit 65 % sehr hoch ist.
- Der Anteil der Spitex machte 21 % und der Anteil anderer professioneller Dienste 13 % aus.

5. Demografischer Wandel und Pflegebedürftigkeit

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

- Gemäss dem mittleren Szenario des Bundesamtes für Statistik wird die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen im Kanton Schwyz bis 2035 um 78 % zunehmen.
- In der Gruppe der 80-Jährigen und älteren ist sogar ein Anstieg um 148 % zu erwarten.
- Der Anstieg ist deutlich stärker als im nationalen Durchschnitt.
- Mit der Zunahme der älteren Bevölkerung steigt auch die Zahl der pflegebedürftigen Personen.
- Ebenfalls stark ansteigen werden die Demenzerkrankungen und die Zahl der Todesfälle.

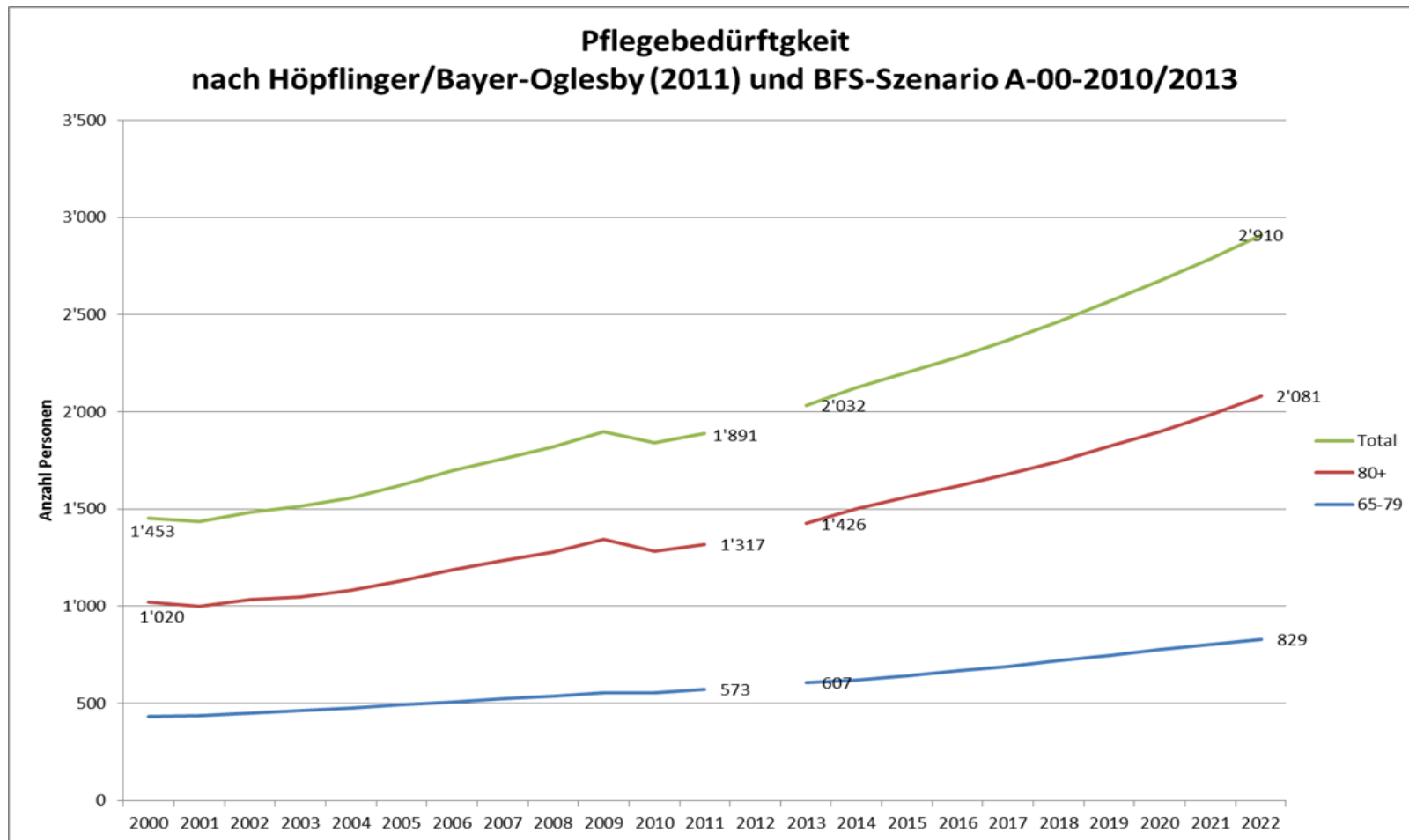
Bevölkerungsentwicklung Kanton Schwyz gemäss BFS- Szenarien 00-2010 und A-00-2010/2013



Pflegebedürftigkeit im Kanton Schwyz

- Bis ins Jahr 2022 ist mit einem Anstieg der Anzahl Pflegebedürftiger um 50 % zu rechnen.
- Waren im Jahr 2011 im Alter 65plus rund 1'900 Personen pflegebedürftig, werden es 2022 rund 2'900 Personen sein.
- Gemäss Pflegeheimplanung des Kantons werden im Jahr 2022 rund 1'500 Personen (mit mittlerer bis schwerer Pflegebedürftigkeit) im Heim gepflegt.
- Die Zahl der pflegebedürftigen Personen, welche zu Hause gepflegt werden, wird von 800 im Jahr 2011 auf 1'400 Personen im Jahr 2022 ansteigen. Das bedeutet eine Zunahme von 75 %.

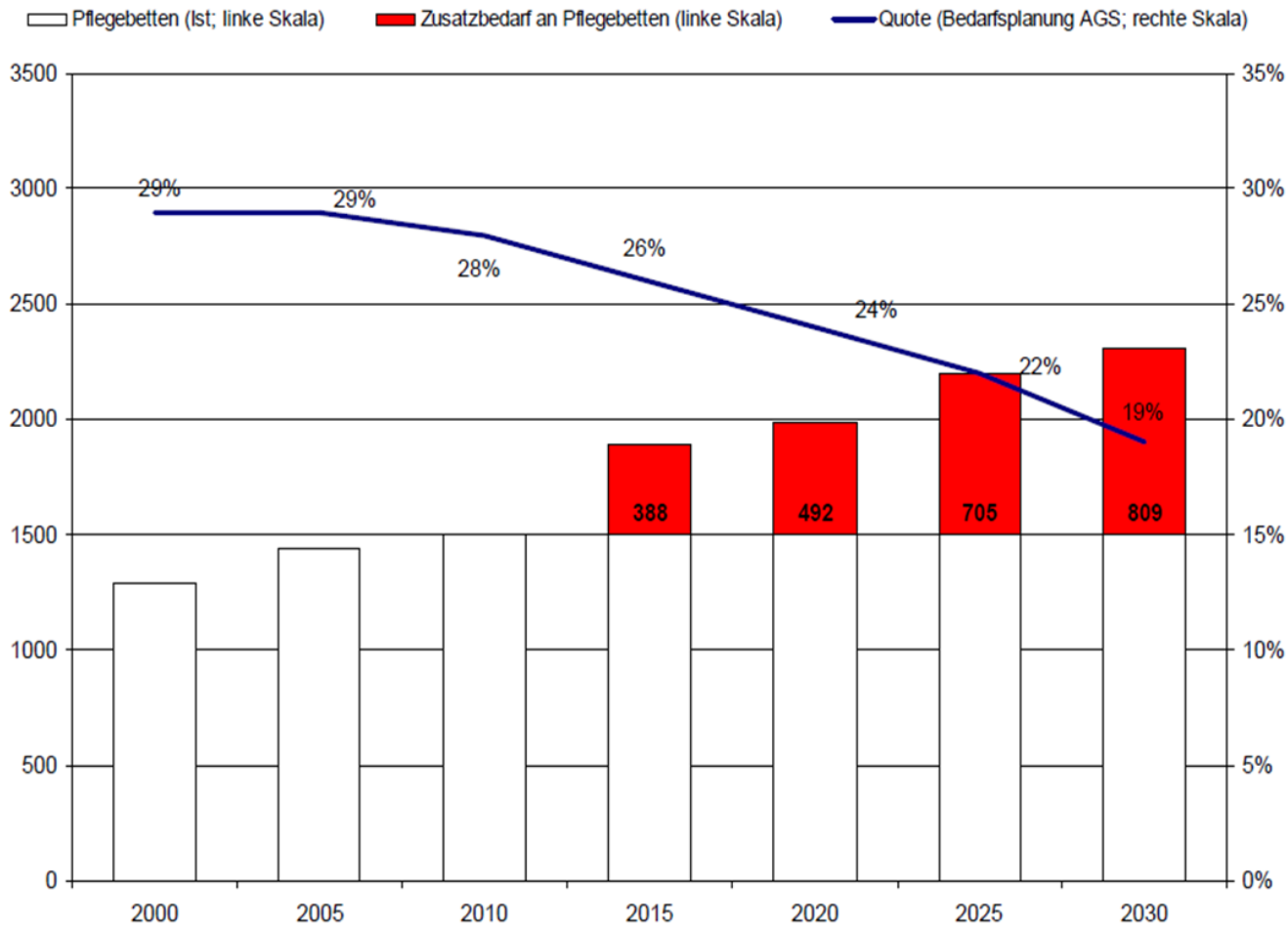
Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Kanton Schwyz, 2011 - 2022



Pflegeheimplanung des Kantons

- Die Pflegeheimplanung des Kantons sieht vor, die Bettenquote von aktuell 28 % bezogen auf die Bevölkerung 80plus bis ins Jahr 2030 auf 19 % zu reduzieren.
- Trotz dieser Reduktion müssen bis ins Jahr 2020 rund 500 und bis 2030 rund 800 zusätzliche Pflegebetten bereit gestellt werden.
- Die Reduktion der Bettenquote ist nur möglich, wenn der Grundsatz «ambulant vor stationär» konsequent umgesetzt wird.

Pflegeheimplanung Kanton Schwyz



Quelle: Bundsamt für Statistik (Szenario AR-00-2005/09, 2009); Bedarfsplanung AGS

6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Beurteilung der ambulanten und stationären Versorgung im Kanton Schwyz

- Der Kanton Schwyz weist in der ambulanten Versorgung im interkantonalen Vergleich eine unterdurchschnittliche Pflegequote auf.
- Die Bettendichte in der stationären Versorgung liegt leicht über dem nationalen Durchschnitt.
- Die Bettenkapazitäten sind unterschiedlich auf die Regionen verteilt. Der Bezirk March weist eine Unterkapazität auf. In den anderen Bezirken ist die Kapazität aktuell ausreichend.
- Die Beiträge des Kantons und der Gemeinden an die ambulante und stationäre Versorgung betragen 2012 rund 46 Mio. Franken.
- Die Beiträge an die Spitex betragen 8.5 Mio. Franken oder 18.5 %.

Beurteilung der gemeinnützigen Spitex

- Die Leistungen der gemeinnützigen Spitex wurde in allen Interviews als bedarfsgerecht beurteilt. In der Beurteilung gab es keinen Unterschied zwischen grossen und kleinen Organisationen.
- Im Bereich der ambulanten Versorgung gibt es bezogen auf die Pflege keine Unterversorgung.
- Eine Ausnahme stellt der Nachtpikettdienst dar, der in verschiedenen Regionen fehlt.
- Gewünscht wird auch eine Reduktion der personellen Wechsel.

Lücken in der ambulanten und stationären Versorgung

- In der Dienstleistung Hauswirtschaft besteht eine breite Angebotspalette. In diesem Bereich bestehen jedoch Lücken in der Abdeckung und Inanspruchnahme.
- Es ist für Angehörige schwierig, sich in der Angebotsvielfalt einen Überblick zu verschaffen.
- Bei den Ergänzungsleistungen gibt es gesetzliche Hemmnisse, die unerwünschte Effekte haben können.
- Eine grosse Lücke besteht bei den Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige.
- Das grösste Defizit besteht in der fehlenden Koordination und Vernetzung zwischen den ambulanten und stationären Angeboten. Zudem fehlen Planungsgrundlagen.

Folgen der demografischen Entwicklung

- Die Zunahme der älteren Bevölkerung hat erhebliche Folgen für die ambulante und stationäre Versorgung.
- Bis ins Jahr 2022 ist eine Zunahme der Anzahl pflegebedürftiger Personen um 50 % zu erwarten.
- Die Investitionen in die zusätzlich notwendigen 705 Pflegebetten bis ins Jahr 2025 werden auf 215 bis 305 Millionen Franken geschätzt.
- Das Investitionsvolumen wird deutlich höher ausfallen, wenn die Reduktion der Bettenquote auf 19 % bezogen auf die Bevölkerung 80plus bis im Jahr 2030 nicht gelingt.
- Eine Reduktion der Bettenquote ist nur möglich, wenn der Grundsatz „ambulant vor stationär“ konsequent umgesetzt wird.

Empfehlungen / 1

1. Auf Ebene des Kantons sollte eine neutrale Fach- und Koordinationsstelle zur künftigen Entwicklung der ambulanten und stationären Versorgung geschaffen werden.
2. Es ist ein integriertes Konzept zur ambulanten und stationären Pflege und Betreuung bis 2022 zu entwickeln.
3. Handlungsbedarf besteht insbesondere in folgenden Bereichen:
 - Angebote zur Entlastung von pflegenden Angehörigen
 - eine bessere Vernetzung der verschiedenen Angebote
 - eine bessere Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Angeboten
 - die Aufwertung der Hauswirtschaft
 - eine gezielte Förderung der Freiwilligenarbeit

Empfehlungen / 2

4. Der Kanton sollte Planungsgrundlagen bereitstellen und die weitere Entwicklung regelmässig überprüfen.
5. Auf kommunaler oder regionaler Ebene sind kompetente Anlauf- und Informationsstellen für die Bevölkerung einzurichten (Prüfung Öffnung hin zu intergenerationaler Perspektive).
6. Bei den Ergänzungsleistungen sollten bestehende gesetzliche Hindernisse abgebaut werden
7. Zur Förderung der Ausbildung im Gesundheitswesen ist ein Berufsbildungsfonds einzurichten.
8. Der Nachtpikett-Dienst bei der Spitex soll flächendeckend im ganzen Kanton eingeführt werden.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!